

"Der Kommunismus" in Luxemburger Wort (10. März 1953)

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 10.03.1953, n° 69; 106. Jg. Luxembourg. "Der Kommunismus", auteur:M.F. , p. 1.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

URL: http://www.cvce.eu/obj/der_kommunismus_in_luxemburger_wort_10_marz_1953-de-2f7c8f4a-8402-418c-9ea1-4657b37c8662.html

Publication date: 03/07/2015

Der Kommunismus

Das sowjetische Regime muß man immer in seinen Raum stellen und von dort aus betrachten. Man muß es auch in Verbindung mit der Zarenherrschaft sehen, die genau so gekennzeichnet war durch die Unterdrückung wie der Bolschewismus, der die Sukzession antrat. Dieser ersetzte die absolute Herrschaft des Monarchen durch die Allgewalt der Partei und die Macht des Diktaturstaates.

Unter Stalin war es nicht einmal mehr die Partei, die entschied, sondern der Staatschef selber. Unter Lenin war es anders, mit dem kleinen Unterschied allerdings nur, daß die wenigen Männer des Politbüros alle Zügel in den Händen hielten. Unter Malenkow wird es auch wieder so sein. Die Partei wird den Staat dominieren. Und unter der Partei ist, das wieder in seiner alten Form entstandene Politbüro zu verstehen. Die Partei als solche bestimmt nicht. Sie wird dirigiert. Sie muß marschieren. Sie ist die Kette, an die alle gebunden sind, die leben wollen. Wer sich ihr entziehen will, den schlägt sie zusammen.

*

Mit dem Wesen eines Kommunismus hat diese Parteidiktatur, hat der Bolschewismus, hat die russische Herrschaft der Bürokratie direkt nichts zu tun. Ein Kommunismus als reine Ideologie, befreit von politischen Machtansprüchen, kann seine guten Seiten haben. Verdorben wird er durch die Verbindung mit dem marxistischen Sozialismus und der darin enthaltenen materialistischen Geschichtsauffassung. Was die geistigen Führer des Kommunismus taten, reicht nicht heran an den „Kommunismus“ der religiösen Ordensgemeinschaften. Er ist die Verneinung des Geistes und die Verherrlichung des Materiellen, als Unterbau der Vormachtstellung einer Einheitsklassenpartei. Im Bolschewismus enthält das Wort Partei seinen abschreckendsten Inhalt. Hier wird die Partei nicht mehr zur Garantie und zum Instrument der persönlichen und kollektiven Freiheiten, sondern zur Peitsche gegen die Freiheit und gegen die Demokratie. Hier führt sie zur Vergötterung und Vergötzung eines einzigen oder weniger, für die ein riesenhafter Polizeiapparat den Respekt und die Autorität erhält. Die Partei wird zur Knechtung des Volkes und zum Werkzeug vereinzelter Geister. Wie groß ist die Gefahr, daß diese Geister krankhaft sind, wie es mit mehreren Beispielen von Diktatoren zu belegen ist. Wie furchtbar, wenn ein Kopf und ein einziger psychischer Komplex über Wohl und Wehe eines ganzen Volkes, von Millionen Menschen bestimmt. Wie entsetzlich, wenn die Millionen nicht mehr denken dürfen in eigenen Kategorien, obwohl die Menschen, ob mächtig oder unscheinbar, alle über annähernd die gleichen Talente und über dasselbe Maß gesunden Menschenverstandes verfügen!

Der Kommunismus, wie er heute von seinen Anhängern in der Sowjetunion, in den Oststaaten und im Westen verteidigt wird, ist gleichstark behaftet mit dieser politischen Verirrung, die zur Zerstörung aller demokratischen Einrichtungen führt. Die äußere Form, die er sich im sowjetischen Staatswesen für seine Verwirklichung gewählt hat, ist verwerflich, weil sie unvereinbar ist mit der menschlichen Freiheit.

Angenommen, es wäre in Rußland nicht anders möglich gewesen, ein anderes als das zaristische Regime durchzuführen, so bleibt dennoch das Vorhaben jener unentschuldigbar, die den Kommunismus mit den bolschewistischen Methoden auch im Westen verbreiten wollen. Wenn dieser ohne den Kommunismus und ohne Zwang weit mehr, auch rein wirtschaftlich, fertigbrachte als der Kommunismus, dann deshalb, weil die westlichen Völker der Sowjetunion an geistiger und kultureller Entwicklung um eine Jahrhundertlänge voraus sind. Und eine ganze Reihe jener Länder hinter dem Eisernen Vorhang, die heute das volksdemokratische Schicksal treiben, sind dem Westen näher als der Sowjetunion u. die sowjetische Vorherrschaft in ihrer Innenpolitik ist für sie noch schlimmer als ein Rückfall ins Mittelalter. Es ist erträglich für die Polizeichefs und volksdemokratischen Inquisitoren, die aus reinem materiellen Antrieb ihren Diensteifer an den Tag legen.

Gegen den Kommunismus könnte man mit den erprobten demokratischen Mitteln und Methoden den Abwehrkampf führen, für den Kampf gegen den Imperialismus des Bolschewismus genügen sie nicht. Es ist nicht leicht anzunehmen, daß die friedliche Koexistenz des Bolschewismus neben dem westlichen Kapitalismus auf die Dauer möglich ist. Das wird auch noch so sein, nachdem Malenkow diese Möglichkeit in seiner ersten Rede als sowjetischer Staatschef anerkannt hat. Es ist ein sichtbares Faktum, daß man in

jedem der beiden Machtbereiche auf den Augenblick wartet, wo man eine Schwäche im Bereich des Gegners für dessen Zusammenbruch ausnutzen kann.

*

Der Kommunismus könnte als solcher friedlich innerhalb der Demokratie bestehen, was die Praxis der westlichen Staaten übrigens beweist, nicht aber der Bolschewismus, der dort, wo er zupackt, überhaupt keine andere Meinung mehr neben sich duldet. Ihm genügt eine Handvoll Handlanger, um den notwendigen Polizeiapparat aufzurichten, der ein ganzes Volk linientreu zusammenknüpelt.

Deshalb müssen die Westvölker auf der Hut sein. Sie allein sind in der Lage, den Kommunismus durch demokratisch-soziale Maßnahmen zu überholen. Die Entwicklung führte im Westen schon dahin, daß der Ruf „Proletarier aller Länder vereinigt euch“ seine Berechtigung daselbst verloren hat. Aber noch ist die Gefahr nicht beseitigt, daß ein sowjetischer Kommunismus sich einschleicht in die westliche Welt und auch diese verbolschewisiert.

Der Westen hat ungeheure menschliche, geistige und moralische Kräfte. Aber seit fünfzig Jahren fällt er von einem Halbschlaf in den andern. Er bringt es fertig, für Stalin zu trauern und damit schon wieder die Nachfolger in Gnaden aufzunehmen, ohne selber gewappnet zu sein. Fähig, den bolschewistischen Kommunismus zu meistern, wird der Westen nur, wenn das Geistige in den Vordergrund gestellt, und alles gefördert wird, was der menschlichen Freiheit dient, wenn keine Personen geduldet werden, die hinter der vorgetäuschten Sache sich selber meinen, wenn keine Privilegien zugelassen sind und die Autorität an den modernen Einrichtungen hängt.

Gemeistert werden Kommunismus und Bolschewismus nur, wenn die Vierzigstundenwoche nicht nur dazu verwendet wird, der materiellen Befriedigung zu dienen, sondern dazu benutzt wird, sechzehn Stunden auf das Geistige und auf die Idee zu verwenden. Ohne das siegt Stalin noch als Toter.

M. F.